

KRONBERGERS PV-KOLUMNE

Saubere Stromzukunft ist profitabel

Richtig österreichisch – streng geheim und hinter verschlossenen Polstertüren – wird derzeit vom Wirtschafts- und Umweltministerium eine „Österreichische Energiestrategie“ ausgearbeitet. Ziel ist es, einen Weg zu finden, wie das für 2020 vorgeschriebene EU-Ziel, den Anteil von erneuerbaren Energieträgern von 23,5 auf 34 Prozent zu erhöhen, erreichen werden kann. In der EU hat Österreich schnell für Missstimmung gesorgt. Gab man bei der Verhandlung einen Iststand von 23,5 Prozent an, kam man zwei Monate nach Beschluss der Richtlinie darauf, dass Österreich nach „neuester“ Statistik ohnehin schon über 28 Prozent Anteil habe und daher der Weg zu den 34 Prozent nur noch ein sehr kurzer sei. Zwar hat Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner auf einer Pressekonferenz betont, man strebe volle 11 Prozent mehr Erneuerbare an. Aktuelle Äußerungen des Ministers zu sauberem Strom lassen jedoch massiv daran zweifeln. Während in den Ministerien gebastelt und gefeilscht wird, haben sich die Verbände der erneuerbaren Stromproduzenten aus Wasser, Wind, Sonne und Biomasse zusammengetan und ihren möglichen Beitrag bis 2020 errechnet und präsentiert*. Das Ergebnis war erstaunlich. Demnach könnte Österreich, jenes EU-Land, das das Kyotoziel peinlicherweise am weitesten

verfehlt hat, das erste EU-Land sein, das zu 100 Prozent mit sauberem Strom versorgt wird. Die Photovoltaik kann mindestens 8 Prozent des österreichischen Stroms bereitstellen. Dies würde heißen, dass im Jahre 2020 je nach Verbrauch zwischen 5,6 und 6,8 Terawattstunden Sonnenstrom erzeugt werden. Eine große, aber nicht unerfüllbare Vision – kein Hirngespinnst weltfremder Phantasten, sondern bestens abgesichert durch eine Roadmap (also einen Fahrplan) des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Transport (BMVIT).

Nicht nur, dass die Studie die Möglichkeit des achtprozentigen Anteils bestätigt, sie lässt auch mit interessanten Fakten aufhorchen: 36.000 Arbeitsplätze, nur am österreichischen Markt (ohne Export), würden dabei geschaffen werden. Eine volkswirtschaftliche Wertschöpfung von 6,8 Milliarden Euro wäre zu erwarten. Die maximale Belastung pro Haushalt und Jahr läge bei akzeptablen 21 Euro. Bedenkt man, dass jede Ölpreiserhöhung um 20 Dollar pro Barrel eine ähnliche Verteuerung hervorruft, wird man sehr bald beobachten können, wie schnell sich der Umstieg rechnet.

** Die Broschüre „100 % Sauberer Strom für Alle – eine reale Vision“ können Sie beim Bundesverband Photovoltaic Austria anfordern oder auf der Homepage www.pvaustria.at herunterladen.*



INFOS IM INTERNET

www.pvaustria.at

Hans Kronberger, Präsident des Bundesverbands Photovoltaic Austria, nimmt regelmäßig im *Elektrojournal* zu aktuellen Themen in der Photovoltaik Stellung